

Univ.-Prof. Dr. med. Ralph J. Lellé, MIAC

Frauenklinik des Universitätsklinikums Münster
Albert-Schweitzer-Straße 33
D-48149 Münster

Wissenschaftliches Sekretariat:
Alexandra Woltering
Tel: 0251-83-4 54 76
Fax: 0251-83-4 54 77

08.01.2008

HPV-Screening im Vergleich zur konventionellen Zytologie beim Zervixkarzinom

Zusammenfassung:

In der Oktober-Ausgabe des "New England Journal of Medicine" erschienen zwei Arbeiten, welche sich beide mit der Wertigkeit eines HPV-Tests als Screening-Instrument befassen.

In der Arbeit von Mayrand et al. aus Kanada wurde bei 10.154 Frauen im Alter zwischen 30 und 69 Jahren bei der Krebsvorsorge zwischen einem HPV-Test und einem konventionellen zytologischen Abstrich randomisiert. Hierbei wurde der Hybrid Capture Test verwendet, der bekanntlich in den USA von der "Food and Drug Administration" zugelassen ist. Wenn entweder der Abstrich oder der HPV-Test positiv waren, wurden die Patientin in einer Dysplasiesprechstunde zur Kolposkopie vorgestellt. Die Sensitivität bezogen auf die Entdeckung höhergradiger Zervixdysplasien, also CIN2 oder 3, war für den HPV-Test weitaus höher als für die Zytologie: 94,6 % versus 55,4 %. Dafür ging die Spezifität von 96,8 % auf 94,1 % zurück.

Eine zweite Arbeit in derselben Ausgabe des Journals verwendete einen etwas anderen Untersuchungsansatz. Hier wurde ein typenspezifischer auf PCR basierender HPV-Test eingesetzt. Bei 12.527 Frauen im Alter zwischen 32 und 38 Jahren wurde zwischen zytologischem Abstrich und Abstrich plus HPV-Test randomisiert. Durch die Kombination beider Tests konnten so 51 % mehr CIN2/3 Läsionen diagnostiziert werden als durch den zytologischen Abstrich alleine. Darüberhinaus wurde in dem durch beide Tests untersuchten Kollektiv bei den nachfolgenden Screeningterminen ein 42 %iger Rückgang der höhergradigen Zervixläsionen im Vergleich zum ausschließlich zytologisch gescreenten Kollektiv registriert.

Kommentar

Zweifellos geht die Entwicklung beim Screening des Zervixkarzinoms in Richtung einer molekularen an Stelle einer rein morphologisch/zytologischen Diagnose. In einem Editorial von Carolyn Runowicz von der Universität von Connecticut werden jedoch auch kritische Aspekte angesprochen. So ist man in den USA inzwischen so weit, daß die Mehrzahl der zytologischen Abstriche mit dem ThinPrep-Verfahren analysiert werden. Da ja zurzeit intensiv darüber diskutiert wird, ob dünnschichtzytologische Verfahren eine höhere Sensitivität als die herkömmliche Zytologie besitzen - insbesondere wenn zusätzliche computergestützte Verfahren angewendet werden - so wäre denkbar, daß der Vorteil der höheren Sensitivität des HPV-Tests gegenüber der konventionellen Zytologie durch das ThinPrep-Verfahren zumindest teilweise wieder aufgehoben wird. Frau Runowicz schließt mit den Worten "We are not there yet".

Literaturstellen

Mayrand MH, Duarte-Franco E, Rodrigues I, Walter SD, Hanley J, Ferenczy A, Ratnam S, Coutlee F, Franco EL:

Human papillomavirus DNA versus Papanicolaou screening tests for cervical cancer
N Engl J Med 357: 1579-1588 (2007)

Naucler P, Ryd W, Tornberg S, Strand A, Wadell G, Elfgrén K, Radberg T, Strander B, Forslund O, Hansson BG, Rylander E, Dillner J:

Human papillomavirus and Papanicolaou tests to screen for cervical cancer
N Engl J Med 357: 1589-1597 (2007)

Runowicz CD:

Molecular screening for cervical cancer--time to give up Pap tests?
N Engl J Med 357: 1650-1653 (2007)